

Das Volksblatt
 enthält jeden Freitag
 nachmittags. Der monatliche
 Bezugspreis
 beträgt 80 Pf. bei 100 Exemplaren.
 Durch die Post
 10 Pf. oder direkt/über
 Nr. 110 ohne Postgebühr.
 *
 „Die Neue Welt“
 monatlich erscheinen
 (Halterungs-Beleg)
 kostet monatlich 10 Pf.
 *
 Schriftleitung:
 Nr. 44-46, Fernruf 1046
 Anzeigebüro: werktags von
 12-1 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
 beträgt für die 40 mm breite
 Zeile 10 Pf. für die ersten 10
 20 Pf., für aussergewöhnliche
 Anzeigen 20 Pf., Anzeigen über
 100 (20 mm breite Zeilen) 70 Pf.
 *
 Anzeigen
 für die nächste Ausgabe sind
 bis morgen 10 Uhr in der
 Redaktion zu bringen. Die Anzeigen
 sind zu bringen und zu bringen
 in den Anzeigen.
 (Wegere Anzeigen möglich
 am Tage vorher).
 *
 Hauptverlagshaus:
 Nr. 44-46, Fernruf 1047
 Telefon: Nr. 1046
 Nr. 1047
 Nr. 1048
 Nr. 1049
 Nr. 1050
 Nr. 1051
 Nr. 1052
 Nr. 1053
 Nr. 1054
 Nr. 1055
 Nr. 1056
 Nr. 1057
 Nr. 1058
 Nr. 1059
 Nr. 1060

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Westes Hauptquartier, 16. Mai 1916. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Kleinerer Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front
 führten zur Befangenahme einer Anzahl Engländer und
 Franzosen. Auf dem westlichen Maas-Ufer wurden mehrere
 schwächliche französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf
 Höhe 204 durch Artillerie, Infanterie und Maschinengewehr-
 feuer blutig abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff
 von der Front nördlich von Auxelles-Palmeux (nordwestlich
 von Combray) gegen unsere vorliegenden Teile unserer
 Stellung unternommen.
Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
 Keine besonderen Ereignisse.

Bericht des österreichischen Generalstabes.
 Wien, 15. Mai. Italienischer Kriegsschauplatz.
 Geheuer nachmittags entwickelten sich in mehreren Ab-
 schnitten heftige Artilleriekämpfe, die auch heute
 fortwähren. Am Abend besetzten unsere Truppen die Höhen
 bei Montecorno, der Wohnort von Geronamo und sonstige
 militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge
 lebten unerschüttert.
 Westlich von San Martino waren unsere Infanterie
 den Feind aus seinen vorgeschobenen Stellungen und schlug mehrere
 Gegenangriffe ab. Nördlich der Italiener nördlich des Monte
 Et-Mittelpunkt drangen unsere Truppen am Abend
 unter Feuer. Auch nördlich des Colmeiner Brückentopfes
 drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben
 ein.

Poincaré hält eine Kriegsgespräch.
 Bern, 15. Mai. (W. Z. B.) Bei einem Besuche in Bern
 hat der französische Präsident Poincaré eine Ansprache an
 die schweizerischen Flüchtlinge gehalten, in der er sie der Zu-
 nehmung von ganz Frankreich verdankt und Erfüllung der
 Wünsche der Schweizer anzeigt. Er hat die Schweizer
 unter Feuer. Auch nördlich des Colmeiner Brückentopfes
 drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben
 ein.
Die neue Lage vor Verdun wird in den Besprechungen
 der 30 Mitglieder der Zeitungen dahin beurteilt, daß die französische
 Front an wesentlichen Abschnitten vor die deutsche Front
 des nördlichen Saarlandes stelle und daß die Deutschen, wenn sie
 im Besitz der Höhe 204 bleiben, die Forts Marre und Bourras
 bedrohen.
 In dem französischen Heeresbericht heißt es: Dem
 Bombardement, das am Morgen in der Champagne auf
 die Gegend von Reims und Maons die Champagne aufge-
 führt wurde, folgten mehrere Angriffe auf verschiedene Teile
 der Front. Alle diese Angriffe, die durch unser Feuer
 abgewiesen wurden, blieben erfolglos. In der Gegend von Verdun zeit-
 weilig ausbrechendes Bombardement. Auf den Maasböden hatte
 ein durch unsere Artillerie vorbereiteter Frankreich wollen Er-
 löser Patrouillen haben die feindlichen Gräben auf einer
 Front von ungefähr 200 Metern gesäubert und Gefan-
 gen mitgebracht.
 Reims wird wieder besessen. Die Wasser Nachrichten
 melden aus Paris, daß infolge der Wiederaufnahme der ge-
 waltigen Beschäftigung von Reims alle Anstalten der Spitäler
 und Kasernen in Reims nach Paris überführt werden müssen.
 Greift die Salonik-Armee an? Der General meldet aus
 Salonik: Mit dem Vormarsch des Ententeheeres
 gegen Thessalonien und Serbien habe die erste Phase
 der Offensive begonnen. In vielen Punkten stünden sich
 die feindlichen Heere auf, nur unter Schüttern Enternung
 neuerer. Die Lage wird überall Wege für Artillerie
 und Train angelegt. Fortwährend kommen, wie das Blatt
 weiter meldet, an Bord französischer und italienischer Schiffe
 serbische Truppen an, die im Norden der Salzinifer Chalkidiki
 verammelt werden.
 Die vierte österreichische Kriegsanleihe. Wien, 15. Mai.
 (W. Z. B.) Nach einer vorläufigen Schätzung erreichen die
 vierjährige Darlehen aus dem Jahre 1916 die Summe von
 100 Millionen Kronen. Die ersten Zahlungen der
 Darlehen auf die dritte Kriegsanleihe. Aus verschiedenen
 Gründen hat der Finanzminister festgestellt, daß die Darlehen
 noch bis einschließlich Dienstag, den 25. Mai 1916, angenommen
 werden dürfen.
 Eine neue französische Anleihe in Amerika wurde, der Neuen
 Züricher Zeitung zufolge, mit der amerikanischen Bank-
 firma J. P. Morgan u. Co. unterzeichnet. Frankreich er-

hätte 100 Millionen Dollars auf drei bis fünf Jahre gegen
 sechs Prozent Zinsen einschließlich der Zinsprovision und
 gegen Hinterlegung eines Pfandpfandes an neutralen Bän-
 ken.
Krieg zwischen Amerika und Mexiko? Aus New York wird
 gemeldet: Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und
 Mexiko scheint jetzt als unermittlich. Die Befrei-
 sungen zwischen den Generalen Oregon und Scott hinsichtlich
 der sofortigen Jurisdiktion der amerikanischen Truppen sind
 aus dem Ergebnis abgelehnt. Es heißt, daß der mexikanische
 Gesandte in Washington seine Absicht vorbereitet.

Grey über den Frieden.

Folgender Aufsatz entnehmen wir der Stamperischen
 Parteikorrespondenz:
 Der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey,
 hat sich in einer Unterhaltung mit dem Londoner Vertreter
 der Stenographen Zeitschrift über Englands Friedensziele aus-
 gesprochen. Grey erklärte die Behauptung, England wolle
 das freie und einige Deutschland beschützen, für einen Wah-
 sinn, an den man nie gedacht habe. Er erklärte, daß Bel-
 gien und Serbien Wiederherstellung der einzigen Kriegs-
 zielen Englands seien: „Man gebe den Völkern Europas die
 wirkliche, nicht die ihnen unter preihlichem Joch ausgehauene
 sogenannte Freiheit. Deutschland aber sollte weitgehend
 zurücktreten.“

Das also waren, wenn man Grey glauben darf, Englands
 Friedensbedingungen. Wiederherstellung Belgiens und
 Serbiens und Leistung einer Kriegsschuldabgung
 durch Deutschland, wobei nicht gesagt wird, ob diese Kriegs-
 schuldabgung nur an das geschädigte neutrale Belgien oder an
 die krieglühenden Großmächte zu leisten wäre. Es ist kaum
 zu glauben, daß Grey meint, Deutschland solle die Gesamt-
 schuldenerstattung des Weltkrieges bezahlen, denn er selbst war
 eine solche Forderung gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen
 Vernichtung Deutschlands, die doch nicht beabsichtigt ist, und abwei-
 sungen stellt man solche Forderungen nicht an einen Staat, der sich
 in der militärischen Lage Deutschlands befindet. Werden wir
 also bei Belgien und Serbien.

Im Serbien vortragensmäßig: Herr v. Weismann hat
 in seinen Friedensreden von Serbien überhaupt nicht gesprochen.
 Das beweist wieder auf die Schlussfolgerung, daß die Nicht-
 wiederherstellung Serbiens kein Zweck der unerschöpflichen
 Friedensbedingungen Deutschlands sei. Es ist nicht
 abzusehen, worin seinem Vorstoß gegen Serbien erklärt,
 daß die Angliederung serbischen Landes an die Monarchie (die
 eine enorme Verärgerung des südslawischen Elements im
 Staatsgarnen mit sich brachte) nicht beabsichtigt sei. Die ser-
 bische Frage geblieben offenbar nicht zu den Gegenständen, bei
 deren Erörterung ein Verzicht auf Verhängung als von vorn-
 herein hoffnungslos erscheint.

Was aber Belgien betrifft, so liegt zu dieser Frage neue,
 interessante Material vor. Der Nieuwe Rotterdamse Courant
 veröffentlicht dieser Tage einen von der niederländischen Gesand-
 tung beauftragten Artikel, der aus dem Berliner Nachbesuch
 vom 2. Juli 1906 entnommen ist. Dasselbe von Deutsch-
 land, England, Frankreich, Dänemark, Schweden und
 den Niederlanden ratifizierte Abkommen stellt bezüglich
 der vertraglich stehenden sechs Regierungen fest:

1. Daß ihre Politik in Bezug auf die Küstengebiete der
 Nordsee die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen territorialen
 Status quo (des gegenwärtigen Bestandes) zum Ziele habe.
 2. Sie erklärten, daß für sie entschlossen sind, die langjährig
 Rechte, die jedes ihrer Länder jetzt auf seinem Gebiete besitzt,
 unbeeinträchtigt zu erhalten und gegenständig zu achten.

3. Sie verpflichteten sich miteinander in Verbindung zu stehen,
 um sich durch eine zeitlichen ihnen zu stützende Ueberein-
 kunft über die Wasserregeln, die ergriffen werden müssen, um
 den Status quo ihrer Beziehungen aufrechtzuerhalten, zu ver-
 binden.
 Der niederländische offizielle Artikel folgend daraus, daß
 keine Veränderung im Status quo territorialen Status quo
 an der Nordsee vorgenommen werden könne ohne die Zustimmung
 Dänemarks, Schwedens und der Niederlande und fordert
 die dänische und die schwedische Regierung auf, in diesem
 Punkte mit der niederländischen Regierung zu halten. Mit
 dieser Erklärung ist die Annahme der Neutralität in diesen
 Streitigkeiten im Sinne der Neutralität in diesen Streitigkeiten
 nicht im Sinne der Neutralität in diesen Streitigkeiten.
 Es wäre wichtig zu erfahren, wie sich die deutsche Regierung
 auf dieser Anregung stellt und ob sie noch am Standpunkte
 steht, den sie am 3. August 1914 einnahm, als der Vertreter im
 Haag erklärte, eine Veränderung des belgischen Gebietsstandes
 wäre ein Eingriff auf die Rechte der niederländischen
 Staats. Gilt das Abkommen von 1906 noch, dann muß Deutsch-
 land bei den sinnigen Verhandlungen über Belgien entweder
 die Teilnahme der drei Neutralen zulassen oder aber von vorn-
 herein auf Forderungen verzichten, deren Erfüllung nicht nur
 von der Zustimmung der Kriegsgegner, sondern auch der drei
 Neutralen abhängig ist.
 Weiter ist zu bedenken, daß der Reichsstatthalter in seinen
 Reden nur Garantien dafür gefordert hat, daß Belgien nicht
 zu einem englisch-französischen Völlweiser werde. Es entsteht
 somit die Frage, ob sich die deutsche Garantieverpflichtung mit der
 englischen Forderung auf Wiederherstellung Belgiens vereinigen
 läßt. Ueber diese Frage ließe sich, wenn noch nicht auf dem
 Wege direkter Verhandlungen, so doch auf dem der Vermitt-
 lung eine gewisse Arbeit schaffen, die dann zur Aufnahme
 direkter Verhandlungen führen könnte.

Die Stellung der Sozialdemokratie zur Friedens-
 frage ist hinreichend bekannt. Von ihrem Standpunkte aus
 kann man (abgesehen von der dunkel gelassenen Entschä-
 der Frage) in Grundforderungen nichts erkennen, was die
 Einleitung einer Abhängigkeit umschließt und die Fortsetzung
 des Krieges notwendig macht. Von Greys Erklärung, Eng-
 land denke nicht an die Vernichtung Deutschlands, ist mit zu

nehmen; der englische Minister stellt damit von gewissen
 Voraussetzungen und Zäsuren weit ab. Was aber seine
 Forderung bezüglich Belgiens und Serbiens betrifft, so soll
 man sich in Deutschland darüber klar sein, daß sich England
 für sie verbündet hat und sie nicht ausgeben wird, solange es
 nicht vollständig gelöst ist.
 Grey sprach in seiner Unterredung von den zwei Methoden
 zur Beilegung internationaler Unstimmigkeiten: der schieben-
 gerichtlichen Verhandlung und dem Krieg. Die zweite Methode
 der Krieg, habe hinsichtlich seines Zweckes einen völligen
 Ruf am Ende zu sich gezogen. Handel und Industrie seien
 aus dem Wahn gedrängt, die Kalten des Lebens immer un-
 erträglicher geworden, Millionen von Männern seien ver-
 wundet oder getötet, der internationale blinde daß habe an
 Liebe und Stärke zugenommen. An einer anderen Stelle seiner
 Unterredung sagt Grey: der Krieg sei allmählich so furcht-
 lich geworden, daß er ein unmögliches Mittel der
 Politik darstelle.
 Eine solche Sprache läßt erkennen, daß der Wunsch nach
 Frieden in England nicht weniger lebhaft ist als in Deutsch-
 land, daß man aber noch nicht den Mut hat, mit ganzer Kraft
 einem anständigen Vorschlag auszuweichen. Diesen Mut zu
 haben und damit das Ende zu beschleunigen, ist jetzt, wie
 schon oft gesagt, die Aufgabe der Arbeiterbewegung.

Was Grey weiter sagte.

London, 15. Mai. In einer Unterredung mit dem Londoner
 Vertreter von Chicago Daily News am 10. Mai erklärt
 Staatssekretär Grey: Die preussische Tyrannei in West-
 europa mit Einschluß Englands wird nicht anhalten. Die
 vom Premierminister Asquith gegebenen Aussagen, Belgien
 und Serbien wieder heranzustellen, werden gehalten werden. Wie
 werden den Vertrag von 1906 unterzeichnet haben, haben wir
 in Einklang mit unseren Alliierten schlossen, streng
 bis ans Ende halten. Wir Alliierten kämpfen
 für ein freies Europa.

für ein freies Europa, das nicht allein von der Beherrschung eines
 Volkes durch ein anderes frei ist, sondern auch frei ist von einer
 polternden Diplomatie und der Kriegsgeschichte, frei vom bestän-
 digen Säckelkrieg. Wir kämpfen für Gleichberechtigung für
 Gerechtigkeit, Freiheit und Zivilisation in der ganzen Welt
 gegenüber der römischen Gewalt. Die keine Einzelstaaten seine
 Gebiete kennt. Was Preußen beabsichtigt, ist die preussische
 Oberherrschaft. Es beabsichtigt ein von Preußen ge-
 formtes und beherrschtes Europa. Es will die Freiheit seiner
 Nachbarn und von uns allen beseitigen. Wir erklären, daß ein
 Leben unter diesen Bedingungen unermesslich ist. Und das
 erklären auch Frankreich, Italien und Holland. Wir
 kämpfen auch die deutsche Idee von der Möglichkeit, ja von der
 Ermordung eines immer wiederkehrenden Krieges.

Wir wünschen einen festen Frieden in Europa
 in der ganzen Welt, der eine Minderheit sein soll gegen
 den Angreifer. Deutschlands Philosophie daß darin, daß
 ein feilschender Friede die Auflösung, Entzerrung und Verlei-
 gung der herrlichen Eigenschaften des menschlichen Charakters
 bedeutet, ist ein Verbrechen. Ein solches Verbrechen ist
 beizubehalten, so bedeutet es die ewige Verurteilung, In-
 ruine, unermessliche Mordungen und Verbrüderung der Ent-
 wicklung der Menschheit in dem Rahmen von Kultur und
 Zivilisation. Wir glauben, daß die Streitigkeiten der Völker
 durch andere Methoden geschlichtet werden können. Wir
 wünschen einen festen Frieden in Europa, der eine Minderheit
 sein soll gegen die Mehrheit. Wir wünschen einen festen Frieden
 in Europa, der eine Minderheit sein soll gegen die Mehrheit.
 Wir haben den Glauben an internationale Konferenzen.

Nachdem Grey die Behauptung Deutschlands, einer Kon-
 ferenz über die österreichischen Forderungen an Serbien zu-
 zustimmen, befohlen hatte, habe er fort: Erwägen Sie diese
 beiden Methoden, internationale Streitigkeiten zu schlichten,
 nämlich die Methode der Verhandlung und die des Krieges im
 Lichte des gegenwärtigen Kampfes. Ist nicht das Urteil der
 Kriegsmethode unerbittlich bewiesen? Industrie und Handel aus
 der Ruine, die Kalten des Lebens schwerer, Millionen Menschen
 erschlagen, verhungert, der blinde internationale daß ver-
 stört und verriet und der Bau der Zivilisation bedroht. Die
 Konferenz, die wir vorschlagen, oder das was jetzt noch
 geflageltes Haager Schiedsgericht hätten den Streit
 in einer Woche ein Ende und all dieses Unheil wäre ab-
 gewendet worden. Lieberdes hätten wir den weichen Weg ab-
 geschlagen, dauernde Grundlagen eines internationalen Frieden-
 es festzulegen. Auf die Frage des Korrespondenten, ob
 Grey glaube, daß die Neutralen zum Frieden beschaffen können
 antwortete Grey: „Das durch diesen Krieg geschaffene Unheil
 wird in Recht gewandelt werden. Die Alliierten können feiner
 Frieden ertragen, der die Missetaten dieses Krieges nicht in
 Ordnung brachte.“

Wenn Leute mit friedlichen Hoffnungen zu mir kommen,
 sollen sie mir sagen, wo ich die Forderungen, die sie mir
 stellen. Sie sollen mich wissen lassen, auf welcher Seite sie
 stehen. Wenn sie zum Beispiel glauben, daß Belgien an
 dem Angriff unschuldig ist, daß ihm unangenehm nur er
 zugefügt wurde, das wieder auf gemacht werden müßte
 von jenen, die es zerstört haben, dann sollen sie es sagen.
 Friedliche Hoffnungen, die rein abstrakt sind und keinen Inter-
 esse an modern verstanden werden, sind nicht im Interesse
 des Krieges, sind ohne Wirkung und unerbittlich. Mit Nachdruck
 betritt man Grey, daß vor dem Krieg irgend eine Realisation
 gegen Deutschland bestand oder daß ihm der Krieg aufge-
 zwungen wurde. Er lies auf Italien hin, das gerade bei
 Ausbruch des Krieges den besten Standpunkt in diesem
 Zusammenhang angenommen haben.
 Der Korrespondent sprach dann über die Ernennung des
 Reichsministers, daß Belgien ein Völlweiser sei. Grey
 erwiderte, daß Belgien ein Völlweiser war, welches Deutschland,
 Frankreich und den europäischen Frieden schützte. Über Deutsch-
 land wünschte nur ein explosives und gefährliches

die einst als Delegierte die Organisation mit geschaffen haben. An erster Stelle steht hier unser Kollege August Bockmeier, der seit fünfundsiebzig Jahren in ununterbrochener und gewissenhafter Weise das Amt eines Vorsitzenden des Verbandes wahrnimmt, und zwar bis zum Jahre 1910 im Maurer-Verband und seit der Verschmelzung im Deutschen Bauarbeiter-Verband. Weiter ihm seien als Organisationsleiter auch die Herren von Erdmann in Hamburg und Louis Eickstein in Wittenau. Allen Mitgliedern einer Organisation gebührt Dank und Lob, wenn sie stets unerschütterlich zur Sache gestanden haben, aber noch mehr natürlich allen denen, die ein Vierteljahrhundert und mehr in den Reihen der Gewerkschaften stehen oder gar zu deren Gründern gehören. Den besten Dank erhalten sie natürlich dadurch, daß das Werk, welches sie mit geschaffen haben, allen Widerständen zum Trotz unerschütterlich besteht. Und das kann vom Bauarbeiterverband mit fester Zuversicht gesagt werden, von dieser Gewerkschaft, die schon sehr schwere Kämpfe erfolgreich bestritten hat und die ihr auch in Zukunft festerlich befehrt sein werden. Und je fester der Verband dann ist, je mehr und je fester die Bauarbeiter sich ihm anschließen, desto besser wird er die wirtschaftlichen Kämpfe bestehen können.

Die Reichskonferenz des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes.
Wie geteilt im Hamburger Gewerkschaftshaus abgehaltene Reichskonferenz des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat, wie W. Z. V. meldet, den Beschlüssen der auf Anregung des Reichsausschusses des Innern am 3. Mai zusammengetretenen Konferenz des Deutschen Arbeiterbundes für das Bau- und Baugewerbe und der im Baugewerbe bestehenden Arbeiterorgani-

sationen über Fortdauer des Reichsarbeitsvertrages bis zum 31. März 1917 und auf ein weiteres Jahr, wenn bis zum 31. Dezember 1916 mit einer der feindlichen europäischen Großmächte ein Frieden noch nicht abgeschlossen ist, und vereinbarten Feuerungsanlagen, ein Programm zugestimmt. — Ferner wurde beschlossen, den Familien der im Felde stehenden Mitglieder zum Pfingstfest eine Unterstützung zu zahlen, die etwa 1 1/2 Millionen Mark erfordern wird.

Wetterlet.

Ein Zeichen der Zeit.
In Nr. 109 der Neuen Rugsburger Zeitung vom 11. Mai ist nachstehendes Inserat zu lesen:
Armer, kranke Arbeiter sucht einen Schlaftisch zu kaufen. Off u. N. 82215 zur Exp.
Vor einigen Tagen hielt, wie die Münchner Post dazu bemerkt, aus Anlaß der Generalversammlung des Metallarbeitervereins im schloßlichen Festsaalbau zu Augsburg ein Schlachten Metzger in erster und letzter Reihe (nach dem Berichte der N. N.) einen Vortrag über das ebenso geistreiche wie interessante Thema: „Kuschhalten, Kuschhalten, Kuschhalten.“ Der Vortragsgegenstand soll ein dankbares Publikum gefunden haben. . . .
Die Glöckner der Regellöhne.
In der geringen Maße bei manchen Leuten des Verständnis für den Ernst der Zeiten vorhanden ist, beweist ein Rundschreiben, das der Vorstand des Verbandes Berliner

Regellöhne vor wenigen Tagen an seine Mitglieder ergab sich und in dem zu einer liberalen Dampfmaschine mit nachfolgendem Glöckner und Rufen in einem einzelnen wurde. Nach Neu-Eingangs sollte die Fahrt gehen und bei einem Wichte unermüdlich, namens Wladimir, wollte man einleiten, um dort, wie es in dem Einladungs schreiben ausdrücklich heißt: „Trotz Krieg und so genannter Keuerung, trotz Pfeifen und Anderem ein Glöckner nach Regler Art“ zu veranlassen. Wenn mit des Glöckners Wächter. Das Dberkommando in den Werken bekam Wind von der Sache, beschlagnahmte die Glöckner und ließ sie an die Bevölkerung in Kopenick verkaufen, während die Reglerfahrer, mehrere Hundert an der Zahl, mit langen Geschütern wieder abziehen mußten.

Wirtschaftliche Wetteranfrage.
Wittwoch, den 17. Mai: Unbeständig, kühl, nur Strichweise noch Regenwetter.
Verantwortlich für: Postamt und Postfachbesitzer Paul Semler; Unterhaltungsbüro, Gewerkschaftliches und Material Amt 302; Bank und Sparkasse im Haus der Provinz Mittelrhein; Angewandte Wissenschaften; Verlag: Volkswirtschaft, N. N. — Druck: Deutsche Gewerkschaftsdruckerei, N. N., sämtlich in Halle.

Walhalla-Theater 1/29 Uhr.
Nur noch wenige Aufführungen!
„Die Menschen nennen es Liebe“
Schauspiel nach dem gleichnam. Roman von Courts-Mahler.
3 Könige :: Varieteen ::
Kl. Klausstr. 7, Nähe d. Marktes.
Neue Künstler! Ab heute **Erstkl. Kräfte!**
u. A.: ? ? ? Lubla und Lita ? ? ?
Ellen und Lony Eitzgers, gen. die schwarze Nachtigall und die anderen vorzüglichen Künstler.

Noch zu vortheilhaften Preisen
Moderne Herren-Kleidung nach Mass.
Elegante Passform, reiche Stoffauswahl.
Bauchwitz
Herren- und Knaben-Moden
Markt 4.

Markt 15,
Geschäftshaus Rich. Elze,
Eingang: Köhler Brunnen. Tel. 5371.
Biete heute an:
Weisslinge, lebendfrische Ware,
zu dem selten billigen Preise von **48 Pf.**
Pa. lebendfrischer Angelschellfisch **58 Pf.**
Selten schöner Portionschellfisch **62 Pf.**
Speise-Anstalten usw. wollen Offerte einholen. 598

Astoria-Lichtspielhaus.
Telephon 5738.
Nur noch bis Donnerstag einschl.
Rita Sacchetto
in „Prinzessin Herzaloid“.

Paul Leuschner, Halle a. d. S.,
Zigaretten- und Zigarren-Versand,
Hauptgeschäft: Fernruf Zweiggeschäft
Mittelwache 9-10. 2097. Harn 50.
Engros-Vertrieb der **Yonides, Eckstein, Manoll, Union, Reunion** etc.
Zigaretten-Fabriken der **Deutscher Zigaretten** nur erster Firmen. **Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Versand nach auswärts.**

Neue Oberpollinger Kapelle!
Jägergasse 1, Ecke Gr. Ulrichstr.
Täglich **grosse Künstler-Konzerte**
Ergebnis ladet ein 35 Frau Elsa Beth.
Ergebnis ladet ein 35 Frau Elsa Beth.

Picknickdosen,
mit Blechinsatz, 598
sauber und billig.
C. F. Ritter, Leipzig-
strasse 90.
Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Siegreich brennende
Kriegs-Zigarren
in Feldpostbriefen
(fast Zigaretten oder dreisig
Zigaretten portofrei)
Empfehlung in bekannter Gatte
J. Sanow
Nachf. (H. Spengler),
Ge. strasse 5. †

Dauerwäsche
Marke **Waschär**
das Praktische, was es gibt.
Kl. Berlin 2, 11r.
Gebrauchte Herren- u. Damen-
Fahreräder
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis-
angebot unter V. N. 467 an die
Erpedition d. Zeitung. 105
Waschgefäße, dauerhaft,
bleichend, billig.
Zander, Gr. Klaus-
str. 116
Mitglied d. Rabatt-Sport-Vereins.

Fleischgläser
in **Sammlung u. Glasdeckel**
Weite 9 1 1/4 1 1/4 1/2 Ltr.
1.10 95 88 78 68 Pf.
Haus u. Herd,
Leipzigstrasse 86.

Vereins-Anzeiger
zur Veröffentlichung periodisch
wiederkehrender
Veranstaltungen
der getheilten, politischen und
wirtschaftlichen Vereine im Ver-
ein.
Ergeht jeden Dienstag und
Freitag. Jahresbeitrag 5 Mark
jede Seite.

Pfälzer Schiessgraben
Täglich: **Gr. Frei-Konzert.**
Ergebnis ladet ein **Karl Henkelmann.**

Transportarbeiter-Verband
Halle a. d. S.
Nach langem Leben verlor
unser Mitglied, der Geschick-
liche
Karl Kiel.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, nachmittags 3 Uhr, von
der Leichenhalle des Nordfried-
hofes aus, Uhr vom Friedhof-
platz. Anteilige Beteiligung der
Verbandsmitglieder ist er-
wünscht.

Haus u. Herd,
Leipzigstrasse 86.

Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
Sonntag den 21. Mai.
Dank für die 10 Jahre
im Volkspark.

Frauen- u. Mädchenchor. Mittwoch
8 1/2 bis 9 1/2 Uhr im Volkspark:
Glockengasse.

Turnverein „Fichte“
Turnstunden: **Eugenie Ober-**
Waldsiedler, Einzeldirigieren,
Männer-Abteilung: Dienstag und
Freitag, abends 8-10 Uhr.
Frauen-Abteilung: Mitt-
woch, abends 8-10 Uhr.
Touristen-Ver. Naturfreunde.
Gute Dienstag: Zusammen-
kunft im Volkspark.
Sonntag den 21. Mai: **Saaga-**
ton nach Herrenberg, Ab-
fahrt: 7 Uhr vom Friedhof-
platz. Kosten: 75 Pf.
Arbeiter-Radfahrer-Bund
„Solidarität“
Sonntag den 21. Mai: **Kas-**
seln nach dem Wetzberg, Ab-
fahrt: 7 Uhr vom Volk-
sark.

Bad Wittekind.
Mittwoch den 17. Mai 1916,
abends 7 1/2 Uhr: 580
Konzert
der Kapelle des
18. Landsturm-Infanterie-
Erstes-Bataillons IV. 51.
Leitung:
Musikmeister **H. Köning.**
Eintrittspreis 55 Pf.,
einschl. städt. Kartennoteur.

Bekanntmachung.
Ich habe durch Bekanntmachung Nr. W. IV.
900/4. 16 KRA. die Beschlagnahme und
Bestandshebung von Lumpen und neuen
Stoffabfällen aller Art verfügt und durch
Bekanntmachung Nr. W. IV. 950/4. 16 KRA.
Schätzpreise für Lumpen und neue Stoff-
abfälle aller Art festgesetzt.
Beide Bekanntmachungen sind in den amt-
lichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ver-
öffentlicht worden.
Magdeburg, den 16. Mai 1916.
Der Rückertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:
Fehr. v. Lynder, *197
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Am Sonnabend, 18. d. Mts., entries uns der Tod
unserer hochverehrten Obel, den Fabrikbesitzer, Herrn
Hermann Wintzer.
Wir verlieren in ihm einen Arbeitgeber, dem das
Wohl seiner Arbeiter am Herzen lag, und welcher
stets ihren Wünschen nach Möglichkeit entsprach.
So werden wir ihm ein dauernd, ehrendes An-
denken bewahren!
Halle a. d. S., 16. Mai 1916.
Das Arbeiter-Personal
der Firma Hermann Wintzer.

Möbel Jeder Art
empfehlenswert
G. Schabbe, Möbelfabrik.
168 Gr. Märkerstraße 26.

Achtung, Hausfrauen!
Zahle für molene Strumpfabrik
höchste Tagespreise,
sowie Lumpen, Metalle, Knochen
und Eisen die höchste Preise; hole
auf Wunsch auch selber ab. 367
Zahle auch für gedr. Säcke jeder
Art höchste Tagespreise.
Paul Günther, Hof hinten links.
Parteischriften **erschreibt:**
Volkswirtschaftl.

Dauerhafte Handkörbe
aus Weiden- u. Rohrgewebe,
sehr billig. 598
C. F. Ritter, Leipzig-
strasse 90.
Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Geschirrführer,
guter Bierbesitzer (auch Bier-
beschädiger) stellen sofort ein
Püncke & Berner,
Dampfsäbrenrentabrik, 106
Halle a. d. S. — Dienst.

Pelznäherin
für Hand und Maschine
gesucht. 599
A. Huth & Co.

Arbeitsmarkt

Ein Ge-
er gelben
zu machen
für die S
kritik die
wird. In
obin. D
auch den
Reichs-
sien tan
Stunde im
pelin de
erschollten
Zagen gan
smeint, um
neuen Ge
von d
wert geb
Antoine
Lantres d
sien Ziele
zur G
Stelle G
vermilt
und um
Heine
solte bus
nicht dar
strenge
richtig
man erst
Schritt h
Als sie
Ar. Er
föhen G
lang ge
nicht hi
„N. D.
ist sehr
zu mit
den 3 Br
Klang u
schieren
ich, auf
„Br Z
Neberraf
leben, da
nicht
dagi tum
„Stumm
„Rein.
alten Dar
„Sie w
im 31 q
schließen
recht qu
Sie schid
Neberraf
buchrück
„Wenn
die 21. M
empfehle
„Lnd do
Grafen T
Er fell
„Eigen
haben S
reden, q
doch erla
dürfen“?
„Lnd d
„Gau
hoben G
ausfüllen
„Lnd do
zu fübre
„Sie ich
hofft auf
„Stegen
fremd h
ich nicht
und nicht
Zukunft
Wenigst
frine an
to bin d
geniebt
Nitterch
mit Jm
„36
auch me
und mit
finden
Stranthe
laum n
nötige
neil. H
„Lnd
„ich bin
würde.
„Lnd
„S. H
ein. I
fahrene
„Dres
„Sibul
„So I
to „St
an „G
„Abres
„militä
hat ein
„beizere

